



Judith Kawelke, Leiterin Kundensupport sofatutor.com

Beurteilung des Projekts (DSBA): Auswirkungen von Megatrends auf die Zukunft der Schülerinnen und Familienstrukturen

Die Arbeiten, die mir zugänglich waren, habe ich nach verschiedenen Kriterien durchgesehen und überprüft. Meine Ergebnisse möchte ich im Folgenden darlegen. Beinhaltet sind auch Aspekte zur Verbesserung der Unterrichtskultur der Schule, die ihre Begründung in den Projektergebnissen finden. Diese Empfehlungen bedürfen einer weiteren Überprüfung und sind nicht dogmatisch zu sehen. Sie entspringen den Beobachtungen und der Interpretation dieser Beobachtungen.

Ein erster auffälliger Aspekt der Ergebnisse des Projekts ist, dass das Thema „Familie in der Zukunft“ von den Schülerinnen nur oberflächlich oder gar nicht behandelt wird. Dies könnte daran liegen, dass der schulische Fokus primär auf Lernen, Studium und beruflichen Perspektiven liegt, während die Dimension „Familie“ oft vernachlässigt wird. Gesellschafts- und Geisteswissenschaften, die auf soziale und familiäre Strukturen eingehen könnten, werden von den Schülerinnen offensichtlich analytisch angegangen und weniger als Quelle für Modellvorstellungen genutzt – sei es durch Literatur, Geschichte oder ethische Überlegungen, die zur Entwicklung eigener Vorstellungen von Familie und sozialen Strukturen sowie zur Realisierung persönlicher Wünsche in Gegenwart und Zukunft anregen könnten.

Dies eröffnet eine spannende Perspektive für eine Neuausrichtung der Fächer wie Sprachen, Geschichte, Ethik, Religion etc. Die Einbindung solcher Themen könnte dazu beitragen, ein differenzierteres Selbstverständnis der Schülerinnen zu entwickeln, insbesondere im Hinblick auf die Bedeutung von Familie und sozialen Strukturen.

Technik und berufliche Zukunft im Fokus

Die meisten Schülerinnen konzentrieren sich auf technische Entwicklungen und ihre Wunschberufe, wobei insbesondere Medizintechnik und Medizin im Vordergrund stehen. Sicher einer der häufigsten Wunschberufe, bedingt durch traditionelle familiäre Strukturen und die wirtschaftlichen Bedingungen dieser Berufsgruppe. Diese Ansätze variieren je nach Altersstufe und Recherchehintergrund. Viele haben offenbar auch Gespräche mit Eltern, Verwandten oder Bekannten geführt, um aktuelle Veränderungen in der Berufswelt zu verstehen. Auch wenn manche Zukunftsvisionen bereits in fortschrittlichen Ländern Realität sind, zeigt dies das Bemühen, sich mit neuen Trends auseinanderzusetzen. Diese sind in Ägypten teilweise noch nicht manifest.

Die Schülerinnen haben erkannt, dass sich die Zukunft und die Berufswelt rasant verändern. Die Fähigkeit, Entwicklungen zu beobachten und kritisch einzuordnen, wurde durch das Projekt

gefördert. Natürlich konnten nicht alle Tatsachen vollständig recherchiert oder überprüft werden – dies liegt einerseits an der komplexen Fragestellung, andererseits an der begrenzten Projektzeit von etwa zwei Monaten neben dem regulären, anspruchsvollen Unterricht an einer Deutschen Auslandsschule.

Ziel erreicht: Sensibilisierung und Perspektivenwechsel

Das zentrale Ziel, die Schülerinnen für die Thematik zu sensibilisieren und ihre Perspektiven zu erweitern, wurde erfolgreich erreicht. Die Vielzahl der behandelten Themen – von Technik über Verkehr, Wohnen, Medizintechnik, Ingenieurwesen bis hin zum Leben auf anderen Planeten – ist bezeichnend, jedoch eine Besonderheit für eine Mädchenschule. Für eine Mädchenschule ist die Technikausrichtung der bearbeiteten Themen nicht selbstverständlich und sehr positiv zu bewerten.

Empfehlungen für zukünftige Projekte

Um das Projekt weiterzuentwickeln, empfehle ich:

1. Themenfokussierung: Engere Themenstellungen, die eine intensivere Bearbeitung ermöglichen.
2. Familienstrukturen betonen: Stärkere Einbeziehung des Aspekts „Entwicklung des Familienlebens“ in die Themenwahl.
3. Schülerinnen-Perspektive: Mehr Gewicht auf die Reflexion der eigenen Wünsche und Vorstellungen innerhalb der Megatrends.
4. Einbindung von weiteren Megatrends: Megatrends wie demografische Entwicklungen und Umweltprobleme sollten noch stärker integriert werden. Dies könnte sich auch verstärkt in Unterrichtsmaterialien wie Geografie- oder Sozialwissenschaftsbüchern widerspiegeln, um die Aspekte transparenter zu machen.

Die häufige Wahl des Themas „Künstliche Intelligenz (KI)“ ist nicht verwunderlich: KI fasziniert und beunruhigt die Schülerinnen gleichermaßen. Sie bietet auf alle Fälle eine ideale Grundlage, um technologische Fortschritte kritisch zu hinterfragen und Potenziale zu erkennen.

Insgesamt zeigt das Projekt eine gelungene Annäherung an komplexe Zukunftsfragen. Die Fortführung des Projekts in den kommenden Jahren wäre wünschenswert, um die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen weiter zu fördern.

Gerne unterstütze ich die Schule und das Projekt weiter, wenn dies gewünscht ist.

Mit freundlichen Grüßen

J. Kavelke